

Risikomanagement in Projekten: Kategorisierung von Risiken

21.06.2010 Stephanie Karg

Nach der Identifikation von Risiken, die den Projekterfolg gefährden, ist die Risikokategorisierung ein gutes Instrument zum Risikomanagement im Projekt.

Projekte sind einmalige Vorhaben, die besonderen Restriktionen in den zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen unterliegen. Projekte bergen aufgrund ihrer Besonderheit immer Risiken. Mit diesen Risiken beschäftigt sich der Prozess des Projektrisikomanagement, der über mehrere Stufen läuft. Die erste und grundlegende Stufe ist die Identifikation der Risiken. Über eine anschließende Gruppierung und Kategorisierung der identifizierten Risiken läßt sich der Risikomanagementprozess effektiver gestalten.

Kategorisierung von Risiken im Projekt

Die Kategorisierung von Risiken im Projekt bedeutet, dass die identifizierten Risiken, die den Erfolg des Projekt gefährden können, sinnvoll in Gruppen geordnet und zusammengefaßt werden. Eine sinnvolle Ordnung kann je nach Branche, Projekthalt oder besonderen Risiken sehr unterschiedlich ausfallen. Eine Standardvorgehensweise für alle Projekte ist nicht empfehlenswert, da dem einzelnen Projekt und seinen Eigenheiten dadurch nicht Rechnung getragen wird.

Typische Kategorien von Projektrisiken

Falls ein Projekt in unterschiedliche Projektbereiche oder Projektphasen eingeteilt ist, können die Risiken diesen zugeteilt werden, um so auch die Verantwortlichkeit für die Risiken an die zuständigen Personen zu erteilen. Ein Beispiel für Projektphasen ist die Konzeption eines Neuproduktes mit anschließender Entwicklungsphase, der die Produktionsphase und Markteinführungsphase sowie Projektabschlußphase folgen. Je nach Phase werden unterschiedliche Risiken herrschen, die von unterschiedlichen Verantwortlichen betreut werden.

Die Kategorisierung kann auch nach internen und externen Faktoren erfolgen. Dies bietet sich bei Projekten an, die nicht nur maßgeblich im eigenen Unternehmen durchgeführt werden, sondern an deren Durchführung externe Unternehmen wie Lieferanten, Dienstleister oder Kunden beteiligt sind. Man betrachtet hier die Risiken danach, ob sie vom Lieferanten oder Kunden in das Projekt gebracht werden oder ob sie ihre Ursache im eigenen Unternehmen haben. So wäre das Risiko mangelnder Kapazität bei einem Projektlieferanten mit der Folge einer Verzögerung der Markteinführung ein externes Risiko, während das Risiko mangelndem technischen Know-Hows mit der Folge nicht ausgereifter Produktentwicklung in unserem Unternehmen ein internes Risiko darstellen würde.

Risiken können auch anhand des Fischgrät-Diagramms identifiziert und kategorisiert werden. In der klassischen Variante wird man Risiken danach kategorisieren, ob sie dem Faktor Mensch, Maschine, Material, Methode, Milieu oder Management und Messung zugeordnet sind. Ebenso kann das Fischgrät-Diagramm individuell gestaltet werden. Diese Methode fördert darüber hinaus das Hinterfragen offensichtlicher Risiken nach dahinterliegenden Risiken und Risikohierarchien, denn über die Fischgrättechnik werden die Risiken immer weiter heruntergebrochen bis man zu ihrer eigentlichen Ursache gelangt.

Die Kategorisierung nach den Ursachen von Projektrisiken

Eine besonders effektive Kategorisierung der Risiken eines Projektes liegt in der Gruppierung nach ihren Ursachen und Gründen. Indem man die Projektrisiken, die den gleichen Ursachen unterliegen, zu einer Gruppe zusammenfaßt und gemeinsam behandelt, werden die Ursachen identifiziert, die zu besonders vielen Projektrisiken führen. Wenn man diese Ursachen gezielt mit Maßnahmen angeht, kann man gleichzeitig mehrere Risiken abschwächen oder sogar eliminieren. So wird nicht nur der Prozeßschritt der Risikobewältigung erleichtert, sondern auch gezielt nach den grundlegenden Problemen eines Projektes geforscht.

Die Risikokategorisierung ist zwar nur ein Zwischenschritt im Risikomanagementprozess eines Projektes, kann ihn aber maßgeblich vereinfachen und hat hohen Einfluß auf die Findung von Strategien zur Risikobewältigung.

Bildnachweis: Hanspeter Bolliger / pixelio.de

Urheberrecht: Stephanie Karg. Verwendung des Textes nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.